Jedermanns Totentanz

Im Schatten der Mozartkugel
ein schönes Bühnenbild vergangener Zutodequälung
versteinerte Herrlichkeit kunstsinniger Kirchenfürsten

Wir halten inne und atmen Salzburg
in aller Stille tief in unsere Seelenlungen ein
und fühlen dabei stets ein seltsames Befremden
in dieser Stadt, in deren Trubel Freiheit schon Ersticken ist und
Luftholen zum Leben den Beigeschmack vermorschter Knochen birgt

asthmatisches Röcheln

gleich füllt sich unser Sein mit Friedhof
und auf den Urnen der verbrannten Kinder tanzt Frau Moloch die
bösen Fackelumzüge wieder für die dauernde Macht der Räuber, mit
klapperndem Gebein ihre Eisenreifen, Ketten, Schlösser schwingend

Mumifizierte Brüste hängen gummigleich von den Balkonen und
spenden ledrig längst verdorrt den Dürstenden die Milch des Geldes:
Stinkende Milch von früher, wir trinken dich morgens, wir trinken
dich abends, wir trinken dich nachts, wir trinken und trinken, wir
tanzen ein Loch in die Zukunft, wir tanzen und tanzen, der Tod ist
ein Meister aus Salzburg, ihre Augen sind braun, sie spielt mit den
Kunden und ruft:

"Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und belabert seid, ich will euch begütern. Ich will euch das Gewissen erleichtern und euch die Vergangenheit ungeschehen machen. Ich will euch die Steuern abziehen wie eine zweite Haut und mir feuchtfröhlich einen Lampenschirm daraus basteln zur höheren Ehre Gottes und zur Freude des zahlenden Publikums. Und fürchtet euch nicht, es ist alles herzlich und putzig hier - und überhaupt nur Theater, das man als solches erkennt. Denn denen, die da schon besitzen, wird auch noch alles andere gegeben werden, vor allem aber das, was genommen wird jenen, die sowieso nichts mehr haben. Und so wird über die Weltbühne kommen ein ewiges Friedensreich, in welchem Gerechtigkeit herrscht nach meiner Façon - nämlich dass alles so bleibt, wie es immer schon war. Und **das** ist dann ein Theater, wie wir es hier haben wollen. Amen."

Das letzte Licht ist verlöscht. Kein Raunen geht durch die Menge. Regungslos sitzen die Festspielgäste auf ihren Polstersesseln. Sie sind in diesem einzigen, unendlich lang atmenden Augenblick endgültig ganz und gar zu Stein geronnen. Und niemand vermisst sie! Wenn in hundert Jahren ein neugieriger Mensch die Saaltüren öffnen wird und wenn der erste Sonnenstrahl mit einem Hauch frischer Luft ihre erstarrten Körper berührt, dann werden sie zu Staub zerfallen und sich in ihrem ewigen Nichts auflösen.